



➔ Krebs: Die Prognose nicht akzeptieren!

Etwas für die Seele zu tun trägt wesentlich zur Gesundheit bei.

Foto: © Fotolia

Dr. med. Ebo Rau wurde von einer Krankheit geheilt, die normalerweise eine sehr schlechte Prognose hat: Bauchspeicheldrüsenkrebs. Die *Naturarzt-Redaktion* sprach mit ihm – 15 Jahre danach – über seinen Heilungsweg: Welche Aktivitäten haben geholfen und wären evtl. auch für andere hilfreich? Lesen hier einige gekürzte Passagen aus dem Interview:

Haben Sie nach der Diagnose Krebs sofort etwas in Ihrem Leben geändert?

Ja, ich änderte fast täglich etwas, z. B. meine Lebenseinstellung, die Ernährung oder meine Verhaltensweisen. Ich lebte vor allem bewusster. Und dann spürte ich, dass ich ergänzend zur Schulmedizin aktiv werden musste. Ich war deshalb von Anfang an offen für jede ergänzende Heilmethode – ich sage dazu nie alternativ.

Wie lassen sich Ihre Heilaktivitäten zusammenfassen?

Meine erste Heilaktivität war das Annehmen, das Akzeptieren. Mein Leitspruch lautete „Akzeptiere die Diagnose, aber nicht die Prognose“. Die zweite Heilaktivität war in der ersten Nacht, nachdem ich die Diagnose erfahren hatte, ein tiefgehendes, inneres Gespräch mit meiner Seele. So überwand ich die Angst vor dem Tod. Als dritte Heilaktivität begann ich bereits am zweiten Tag nach Diagnosestellung mit dem Schreiben bzw. Diktieren eines Tagebuchs. Meine vierte Heilaktivität bestand in einer Konfliktlösung. Einerseits liebte ich meinen Arztberuf sehr, andererseits überforderte mich die riesige Allgemeinpraxis. Ich beschloss, sie nie mehr – selbst nach einer möglichen Heilung – wieder aufzunehmen. Nicht zuletzt habe ich sehr früh wichtige Bücher geschenkt bekommen.

Was waren für Sie die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen Büchern?

Am wichtigsten für mich wurde das Buch „Wieder gesund werden“. Darin beschreibt der Bestseller-Autor Carl Simonton, wie man durch gezielte Vorstellung von Bildern, genannt Visualisierung, seine Erkrankung positiv beeinflussen kann.

Was können wir durch Visualisierung bewirken? Und was haben Sie sich vorgestellt?

Wir können durch gute bildliche Vorstellung – je primitiver, desto besser – alles bewirken. Ich stellte mir Folgendes vor: Die Krebszellen waren die schwarzen und die Abwehrkörper die weißen Ritter. Und wer siegte? Natürlich die weißen Ritter, mein Immunsystem! Die Chemotherapie war der „Meister Proper“, welcher meinen Körper von den Krebszellen reinigt. Die Bestrahlung war eine Lasershow, welche meinen harten Tumor zerstückelte. Ich unterstützte also die schulmedizinischen Behandlungen durch meine ureigene Bildervorstellung einer Heilung!

Nach welchen Kriterien haben Sie Heilmethoden ausgewählt?

Da ich offen war für jede Heilbehandlung und Hilfe, bekam ich sie auch von vielen Seiten. Folgende Voraussetzungen mussten jedoch alle Heilbehandlungen für mich erfüllen: Sie durften

- ▶ keine illusorischen Versprechungen machen,
- ▶ keine bleibenden Nebenwirkungen haben,
- ▶ den eigenen Geldbeutel nicht leer machen.
- ▶ Außerdem sollten die eigene Intuition und das Vertrauen in die jeweilige Heilmethode stimmen.

Sind Ihre persönlichen Erfahrungen auf andere Menschen übertragbar?

Sicherlich! Doch sollte jeder Mensch seine eigenen Heilmöglichkeiten erkunden, seinen „Gesundungsweg“ finden. Auf jeden Fall kann jeder Mensch manches aus meiner Heilerfahrung auch für sich anwenden.

Lesen Sie das vollständige Interview in

Naturarzt – Ihr Gesundheitsratgeber, 9/2013.

Die Zeitschrift erscheint monatlich als unabhängiger Gesundheits-Ratgeber für Laien und Therapeuten. Weitere Informationen unter: www.naturarzt-online.de Außerdem finden Sie die Zeitschrift bei *Facebook*.

